



# Finanzen im Dienste der Menschen und des Planeten

---

Aufbau nachhaltiger Finanz-Ökosysteme  
durch integrierte Finanzierungsrahmen  
auf nationaler Ebene

Zusammenfassung

# Finanzen im Dienste der Menschen und des Planeten

Aufbau nachhaltiger Finanz-Ökosysteme  
durch integrierte Finanzierungsrahmen  
auf nationaler Ebene

**Zusammenfassung**



Funded by the  
European Union



Ministry of Foreign Affairs  
and International Cooperation



Die INFF-Fazilität ist eine gemeinsame Leitinitiative des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP), der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UN DESA), des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), der Europäischen Union (EU) sowie der Regierungen von Italien, Spanien und Schweden.

# Zusammenfassung

Das globale Finanzsystem steht in wesentlichen Punkten im Widerspruch zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), zu denen sich alle UN-Mitgliedsstaaten und die Weltgemeinschaft insgesamt verpflichtet haben.

Dabei setzen die Agenda 2030, das Pariser Abkommen und der Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal ambitionierte Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Mit einer jährlichen Zuteilung von nur einem Prozent des globalen Gesamtkapitals von 430 Billionen US-Dollar ließe sich die SDG-Finanzierungslücke schließen. Im Rahmen der aktuellen internationalen Finanzarchitektur wird dieses Kapital jedoch nicht den Kontexten und Investitionen zugewiesen, in denen es benötigt wird. Auf nationaler Ebene nehmen Investitionen in und Subventionen für fossile Brennstoffe sowie für andere umweltschädliche Aktivitäten weiter zu.

Der UN-Generalsekretär hat die Reform der Finanzarchitektur als „entscheidend für schnellere Fortschritte bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele“ bezeichnet. Der bei der 27. Konferenz der Vertragsparteien (COP27) verabschiedete Umsetzungsplan von Sharm El-Sheikh erkennt die Notwendigkeit einer „Transformation des Finanzsystems, seiner Strukturen und Prozesse“ an.<sup>1</sup> Und der Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal formuliert die Notwendigkeit einer „substanzialen und schrittweisen Erhöhung der Finanzmittel aus allen Quellen“.<sup>2</sup>

Heute bieten die in den Jahren 2024 und 2025 anstehenden Entscheidungen die einmalige Chance, das Finanzsystem besser auf diese Bedürfnisse auszurichten. Der Zukunftsgipfel im September 2024 wird sich mit den für die Umsetzung der SDGs notwendigen Reformen befassen, wobei die Reform der internationalen Finanzarchitektur im Mittelpunkt stehen wird. Und im Juni 2025 wird die vierte Internationale Konferenz über Entwicklungsfinanzierung (FfD4) in Spanien die Reform der Finanzarchitektur in den Mittelpunkt stellen und Gelegenheiten bieten, die Finanzierungszusagen auf nationaler und internationaler Ebene zu erneuern. Auch

die diesjährige COP29 der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen wird sich auf das Thema Finanzen konzentrieren. Man wird sich auf ein neues quantifiziertes Gemeinschaftsziel für die Klimafinanzierung einigen, bevor dann im Rahmen der nächstjährigen COP30 die einzelnen Länder ihre überarbeiteten und ehrgeizigeren nationalen Beiträge (NDCs) vorlegen werden.

Auf internationaler Ebene bieten diese politischen Prozesse und Entscheidungen Gelegenheit, wichtige Fortschritte zu erzielen: bei der Bewältigung der Schuldenkrise, der Reform der multilateralen Entwicklungsbanken, der Bereitstellung von Liquidität, einem gerechten grünen Wandel und der Erhöhung der Finanzmittel für nachhaltige Entwicklung. Zugleich unterstützen sie die Forderung des UN-Generalsekretärs nach einem SDG-Stimulus, der die langfristig notwendige Finanzierung um 500 Mrd. US-Dollar pro Jahr erhöht.<sup>3</sup>

Auch auf nationaler und subnationaler Ebene schreitet die Reform des Finanzsystems voran. Dies sind die Ebenen, auf denen sich die Erhöhung der Entwicklungsfinanzierung in Form von Ausgaben und Investitionen niederschlagen muss, die Fortschritte bei der nachhaltigen Entwicklung fördern. Maßnahmen können durch das internationale System ermöglicht oder behindert werden, doch Regierungen warten nicht auf die Umsetzung internationaler Reformen, bevor sie selbst Veränderungen herbeiführen - und eben dieser Ehrgeiz und Fortschritt sollte auch auf internationaler Ebene zur Beschleunigung von Reformen führen.

Im Jahr 2015 haben die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen in der Aktionsagenda von Addis Abeba (AAAA) das Konzept der integrierten nationalen Finanzierungsrahmen (Integrated National Financing Frameworks, INFFs) eingeführt, um die nationalen Pläne für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.<sup>4</sup> Diese INFFs wurden konzipiert, um in den sieben Handlungsbereichen der AAAA Konzepte und Institutionen auf Landesebene zusammenzuführen.<sup>5</sup>



*„Die von uns angestrebten Reformen der globalen Finanzarchitektur werden ihre größte Wirkung dann entfalten, wenn sie von einer nationalen Finanzierungspolitik, die durch INFFs verstärkt wurde, begleitet werden.“*

*Wale Edun, Finanzminister und koordinierender Wirtschaftsminister, Nigeria*

Aktuell wird der Ansatz integrierter nationaler Finanzierungsrahmen (INFFs) von mehr als 85 Ländern genutzt, um so auf nationaler Ebene die Finanzierung nachhaltiger Entwicklung zu stärken. Diese von den jeweiligen Ländern angeführten Prozesse fördern Reformen, die darauf abzielen, wesentliche Aspekte des Finanzsystems neu zu gestalten: Sowohl öffentliches als auch privates Kapital soll im Sinne der nachhaltigen Entwicklung des betreffenden Landes bestmöglich gelenkt und eingesetzt werden.

Die heutige Herangehensweise auf nationaler Ebene stellt sich völlig anders dar, als noch vor nur fünf Jahren: Damals enthielten die meisten Nationalen Entwicklungspläne (NDP) weder eine Finanzierungsstrategie noch klare Aussagen zu Art und Umfang der Investitionen, die für die Umsetzung dieser Pläne erforderlich wären.<sup>6</sup>

Mit Blick auf die FfD-Agenda für 2025 und darüber hinaus, auf die bevorstehende Überprüfung der NDCs, der nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne sowie auf die fortlaufende Umsetzung des globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal haben sich die INFFs zu einer Plattform entwickelt, die den Wandel des Finanz-Ökosystems auf nationaler Ebene vorantreibt.

Länder, die in der Lage sind, INFFs zu ihrer vollen Reife zu entwickeln, besitzen das Potenzial, den Wandel nationaler Finanzsysteme zu forcieren, um so öffentliche wie auch private Investitionen nachhaltiger, inklusiver und effektiver zu machen. INFFs können klare landesspezifische Strategien vorweisen, die es globalen und regionalen Initiativen – wie etwa dem Global Gateway der Europäischen Union, Chinas Belt and Road Initiative oder auch der G7 Global Infrastructure and Investment Partnership – ermöglichen, ihre Investitionen auf nationaler Ebene zu koordinieren. Darüber hinaus können sie dazu beitragen, die Reformierung der internationalen Finanzarchitektur zu beschleunigen.

Der vorliegende Bericht beleuchtet die bisherigen Fortschritte der INFFs sowie die Perspektiven und Prioritäten für die Zukunft. Bis heute haben 13 Regierungen auf nationaler und subnationaler Ebene die Finanzierungsstrategien für ihre Entwicklungspläne unter Anwendung des jeweiligen INFF operationalisiert. Diese Strategien sind darauf ausgerichtet, „das Finanzwesen in den Dienst der Entwicklung zu stellen“ (Demokratische Volksrepublik Laos), „die SDG-Finanzierungslücke zu schließen“ (Provinz Punjab in Pakistan), „die Wirkung des Finanzwesens auf das Feld der nachhaltigen Entwicklung zu maximieren“ (Mongolei) und ähnliche Ziele zu erreichen.

Jede Finanzierungsstrategie ist landesspezifisch, auf den lokalen Kontext sowie die jeweiligen Prioritäten und Herausforderungen zugeschnitten und zudem bei nationalen als auch subnationalen Institutionen fest eingebettet.

Somit fördern die INFFs eine Vielzahl strategischer Ansätze. Die Finanzierungsstrategie von Dschibuti, beispielsweise, legt starke Betonung auf die Beschaffung neuer öffentlicher Finanzmittel. In Nigerias Finanzierungsstrategie hingegen ist mehr als die Hälfte aller Maßnahmen auf private Finanzierung konzentriert. Auf den Malediven wiederum sind mehr als 70 Prozent der Maßnahmen darauf ausgerichtet, das Finanzwesen mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung in Einklang zu bringen, um so größere Wirkung zu erzielen. Äthiopiens krisensensitive Finanzierungsstrategie zeigt, wie Finanzierung auf humanitäre, entwicklungs- und friedenspolitische Prioritäten ausgerichtet werden kann.<sup>7</sup> Was heute jedoch alle Länder gemeinsam haben, ist – sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor – ein ganzheitlicherer Ansatz bei der Finanzierung nationaler Prioritäten. Möglichkeiten zur Realisierung neuer Investitionen oder einer weitreichenderen Wirkung werden dabei ebenso berücksichtigt, wie die zur Unterstützung erforderlichen Kompetenzen und institutionellen Veränderungen.



Angelehnt an ihre INFFs setzen derzeit mehr als 50 Länder Reformen ihrer öffentlichen und privaten Finanzierungskonzepte um, wobei diese Umsetzung in vielen Ländern allein schon durch den Dialog- und Evaluierungsprozess katalysiert wird, selbst wenn eine Finanzierungsstrategie noch in der Entwicklung ist.

Viele dieser Reformen legen so den Grundstein für eine längerfristige Umgestaltung zentraler Finanzsysteme – durch Restrukturierung der Haushaltsprozesse, um Ausgaben mit den SDGs in Einklang zu bringen, durch Einbeziehung des Klimarisikos in die Verwaltung der Finanzmärkte oder auch durch den Aufbau der erforderlichen Kompetenzen für den Einsatz SDG-orientierter Finanzinstrumente. Obwohl es noch einige Zeit dauern wird, bis diese Veränderungen ihre volle Wirksamkeit entfaltet haben werden, so geben doch bereits die finanziellen Zwischenergebnisse einiger der am weitesten fortgeschrittenen Reformen einen vielversprechenden Ausblick auf ihr Potenzial.

Im Bereich der öffentlichen Finanzen integrieren derzeit 32 Länder die Prioritäten nachhaltiger Entwicklung in die Formulierung, Verwaltung und Überwachung ihrer öffentlichen Ausgaben. Ein bemerkenswertes Beispiel ist Bangladesch, wo der Klimawandel mittlerweile einen zentralen Platz in der Haushaltsdokumentation einnimmt – und das von der Haushaltsermittlung, über die Kennzahlen für Haushaltsprogramme bis hin zu den Ausgabenberichten an das Parlament. Vor Kurzem nutzte die Regierung dieses System, um einen Kredit in Höhe von 1,4 Mrd. US-Dollar aus dem Resilienz- und Nachhaltigkeitsfonds des Internationalen Währungsfonds zu erhalten. Und in Kolumbien wiederum hat die Regierung ein Kennzeichnungssystem eingeführt, das innerhalb von vier Jahren zu einem Anstieg der SDG-orientierten Haushaltsausgaben um 17% bzw. 10 Mrd. US-Dollar beigetragen hat.

Im Bereich der Steuern konzentrieren sich die einzelnen Länder auf Änderungen, die beides bewirken: die Mobilisierung von Einnahmen und die Ausrichtung der Steuerpolitik an den Prioritäten einer nachhaltigen Entwicklung. So hat etwa Kirgisistan eine neue Steuerordnung eingeführt, um Steueranreize nicht nur wirksamer zu machen, sondern auch besser auf die Nachhaltigkeitsziele auszurichten – geschätzter Umfang: 5% des BIP.

Bei der Staatsverschuldung suchen heute viele Länder nach neuen Wegen der Schuldenaufnahme oder Refinanzierung, die dauerhaft Kapital für Investitionen in nachhaltige Entwicklung freisetzen. Ein bemerkenswertes Beispiel ist Benin: Als erstes LDC und erstes afrikanisches

Land hat Benin eine SDG-Anleihe emittiert, die 500 Millionen Euro für Investitionen in soziale Sektoren, Umweltprojekte und ähnliche Bereiche mobilisieren konnte. Indonesien hat durch eine Reihe diversifizierter Emissionen – wie zuletzt durch seine erste blaue Staatsanleihe – sogar mehr als 10 Mrd. US-Dollar eingenommen.

Auf Basis dieser Veränderungen können INFFs zu einer Plattform für einen integrierten Ansatz in der öffentlichen Finanzierung werden. Viele Regierungen nutzen diesen Ansatz bereits, um die Aspekte Klimawandel und Soziales gleichzeitig zu betrachten, wenn es um ihre Steuerpolitik, ihre Verschuldungssysteme oder ihre Ausgabenstrukturen geht. Ein nächster wichtiger Schritt wird darin bestehen, diesen Ansatz weiter auszudehnen: auf entsprechende Integration, Synergieeffekte aber auch Zielkonflikte zwischen diesen Bereichen. Ähnliches gilt für die Einbeziehung weiterer Perspektiven wie etwa die der Gleichstellung der Geschlechter, des Naturschutzes oder anderer Querschnittsthemen.

Im Bereich der privaten Finanzierung setzen Länder zunehmend darauf, Nachhaltigkeit als Basis der Finanzmärkte festzuschreiben. In vielen Zusammenhängen werden derzeit Einordnungen vorgenommen, um einen gemeinsamen Rahmen für die Klassifizierung nachhaltiger Finanzierungen zu schaffen und grenzüberschreitende private Kapitalflüsse zur Finanzierung von Klima-, Umwelt- und sozialen Entwicklungsprioritäten zu erleichtern. Standards für nachhaltige Investitionen sowie Offenlegungs- und Berichterstattungsrahmen verbessern die Transparenz und Rechenschaftspflicht in puncto Einfluss von Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit. In Thailand etwa wurde die Entwicklung einer grünen Taxonomie von der thailändischen Arbeitsgruppe für nachhaltiges Finanzwesen geleitet, um zusätzliche Mittel für die Entwicklung zu mobilisieren, insbesondere aus dem Privatsektor. Darüber hinaus hat die thailändische Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – im Rahmen der Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung, die für börsennotierte Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von insgesamt über 480 Mrd. US-Dollar gelten – jüngst auch Leitlinien für die Berichterstattung speziell zu den Auswirkungen eingeführt, die die SDGs mit sich bringen. Im Laufe der Zeit und des weiteren Kompetenzaufbaus soll dieser jetzt noch freiwillige Punkt in der Berichterstattung dann aber ebenfalls zur Pflicht werden. Länder wie Cabo Verde zeigen sich auch beim Einsatz neuer Finanzinstrumente innovativ. So hat die Börse von Cabo Verde Blu-X ins Leben gerufen: die weltweit erste Plattform für nachhaltige Finanzierung im Bereich der Blue Economy, die im Wege verschiedener Emissionen bislang mehr als 35 Millionen Euro mobilisiert hat.

Gleichzeitig fördern die Länder Investitionen in bestimmte Bereiche, die als Katalysator für Fortschritte bei den SDGs dienen. Viele Länder haben Markteinsicht entwickelt in Bezug auf die Chancen von Investitionen in solche Bereiche, die ein hohes Einflusspotenzial bei den Nachhaltigkeitszielen besitzen – und fördern derartige Investitionen. Nigeria, beispielsweise, hat eine Projektpipeline im Wert von 175 Mio. US-Dollar und die beteiligten Unternehmen werden entsprechend ausgestattet, um Investitionen zu mobilisieren.

Mischfinanzierungen sowie öffentlich-private Partnerschaften werden genutzt, um Investitionen in Schlüsselbereichen hochzufahren und die Wirkung von Privatkapital zu verstärken – durch einen besseren Zugang für die Menschen „auf den letzten Metern“. Im Senegal, zum Beispiel, haben Kreditgarantien der Afrikanischen Entwicklungsbank 400 Millionen Euro für grüne und soziale Investitionen freigesetzt, während die Uganda Development Bank eine Klimafinanzierungsfazilität eingerichtet hat, die für klimafreundliche Landwirtschaft, Infrastruktur und kohlenstoffarme Industriezweige erschwingliche Finanzierungen bereitstellt.

Insgesamt zeigt die Analyse einer Auswahl von Reformen in 17 Ländern eine Mobilisierung neuer Finanzmittel in Höhe von rund 16 Mrd. US-Dollar, eine verbesserte Ausrichtung an den Nachhaltigkeitszielen sowie einen entsprechenden Finanzierungsspielraum von mehr als 32 Mrd. US-Dollar.

Dabei beziehen sich diese Zahlen lediglich auf die ersten einer ganzen Reihe politischer Reformen auf nationaler Ebene, die das Finanzsystem mit nachhaltiger Entwicklung in Einklang bringen sollen.

Die Erfahrung mit den INFFs verdeutlicht die Neigung vieler Länder, den Finanzsektor als allumfassenden Wegbereiter und Motor für diverse Entwicklungsagenden zu verstehen. Ein Beispiel hierfür ist die geschlechtssensible Klimafinanzierungsstrategie der Malediven, die darauf abzielt, die Transformation ihrer Wirtschaft zu fördern, d.h. weg von einer Wirtschaft, die auf fossilen Brennstoffen basiert, und hin zu einer, deren nachhaltige Agenda auch Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Die Malediven gehören zu den mehr als 10 Ländern, die ihre INFFs bereits heute mit ihren nationalen Entwicklungsplänen (NDPs) und ihren national festgelegten Beiträgen (NDCs) verknüpfen.

*„Angesichts der fragilen Ökosysteme des Landes betrachten die Malediven alle Formen der Entwicklungsfinanzierung im Wesentlichen als Klimafinanzierung.“*

*Die geschlechtssensible Klimafinanzierungsstrategie der Malediven*



Während sich bislang die meisten INFFs auf die nationale Ebene beziehen, demonstriert eine wachsende Zahl subnationaler Verwaltungen den Wert dieses Ansatzes auch auf Provinz- oder Lokalebene. Ein Beispiel ist die pakistanische Provinz Punjab, die vor Kurzem ihre Finanzierungsstrategie vorgestellt hat. Auch der nigerianische Bundesstaat Gombe und die Wasserbehörde von Tanga in Tansania haben jüngst die ersten subnationalen grünen Anleihen in ihren Ländern ausgegeben.

Untermuert werden diese Veränderungen durch die Entwicklung neuer und gestärkter institutioneller Mechanismen, die ermöglichen, Fortschritt nachhaltig und zukunftsgerichtet zu gestalten. Die einzelnen Länder bauen ihre Kompetenzen im Bereich Finanzmanagement

aus, um sowohl in öffentlichen als auch in privaten Sektoren nachhaltige Entwicklungen anzustoßen, die eine anhaltende Hebelwirkung und Anpassung ermöglichen. Fortlaufende Finanzierungsdialoge zwischen politischen Entscheidungsträgern, dem Privatsektor sowie insbesondere Vertretern und Fürsprechern der Schwächsten bilden eine elementare Grundlage für Innovation und Verantwortung, um sicherzustellen, dass Veränderungen im Finanzsystem Nachhaltigkeit und Inklusivität fördern.

Der Aufbau eines nachhaltigeren Finanz-Ökosystems ist ein mittel- bis langfristiges Unterfangen, wobei sich die Realisierung des Potenzials dieser Agenda als komplex erweisen wird. Je nach Politikzyklus und Zeitplan des nationalen Planungssystems wird der Prozess in

jedem Kontext unterschiedlich schnell voranschreiten. Die Chancen, Herausforderungen und Anforderungen variieren in Abhängigkeit von sowohl nationalen als auch internationalen Faktoren. Die Verwirklichung des Potenzials der INFFs erfordert zudem die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft. Der Gemeinsame Fonds zur Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele hat bereits eine wichtige Rolle gespielt und vielen Ländern geholfen, die Grundlagen für ihre INFFs zu schaffen.<sup>8</sup> Von entscheidender Bedeutung wird es sein, die technische Hilfe und Kompetenzentwicklung rund um INFFs im Einklang mit dem SDG-Aktionsplan der G20 auszubauen,<sup>9</sup> die Umsetzung des G20-Rahmens für die freiwillige Unterstützung von INFFs weiter voranzutreiben<sup>10</sup> sowie die Unterstützung durch internationale Finanzinstitutionen (IFI) und Entwicklungspartner an nationale Finanzierungsstrategien anzupassen. Die Bemühungen der IFIs und multilateralen Entwicklungsbanken um eine verstärkte Mobilisierung privater Investitionen können eine bedeutende Rolle dabei spielen, die grundlegenden Prioritäten der nationalen Finanzierungsstrategien voranzubringen. Diese Bemühungen sowie die Länderplattformen der multilateralen Entwicklungsbanken müssen in den durch die jeweiligen Länder aufgestellten INFF-Prozessen verankert werden.

Die INFF-Fazilität wiederum kann eine maßgebliche Rolle spielen, wenn es um die Vermittlung technischer Unterstützung durch diverse Interessenvertreter geht (so etwa durch multilaterale Organisationen, bilaterale Entwicklungspartner, unabhängige Experten, Akteure der Süd-Süd-Zusammenarbeit oder den Privatsektor). Sie erleichtert den Wissensaustausch zwischen den Ländern und bietet Zugang zu technischer Beratung.

Trotz aller Komplexität zeigen die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse, welche Veränderungen durch landesspezifische, wirkungsorientierte Finanzierungsstrategien im Rahmen des INFF-Ansatzes und darüber hinaus erreicht werden können. Der Bericht stellt die wachsende Zahl von Akteuren heraus – darunter Wissenschaftler, der Privatsektor, die Zivilgesellschaft, internationale Finanzinstitutionen und internationale Partner –, die solche wirkungsorientierten, landesspezifischen und durch die jeweiligen Länder geführten Finanzierungsansätze fordern und eine direkte Mitwirkung an INFFs unterstützen.

Die Erfahrung unterstreicht den Wert landesspezifischer, wirkungsorientierter und ganzheitlich gedachter Finanzierungsstrategien. Mit zunehmender Dynamik und dem Sichtbarwerden der Ergebnisse können INFFs zu den klaren Erfolgen der AAAA gerechnet werden. Die bisherigen Fortschritte heben hervor, welche Rolle die INFFs bei der systematischen Förderung von Veränderungen im Finanzsystem auf nationaler und subnationaler Ebene spielen können, um Finanzmittel für nachhaltige Entwicklung freizusetzen und zu koordinieren. Dabei können Fortschritte auf nationaler Ebene durchaus auch Reformen in der internationalen Finanzarchitektur inspirieren und vorantreiben.

Vor dem Hintergrund der FfD4 sowie der Bemühungen, die Finanzierung des Pariser Abkommens und des Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal zu stärken, aber nicht zuletzt in einer Welt, die sich immer öfter mehr als nur *einer* Krise gegenübergestellt sieht, müssen INFFs und durch die jeweiligen Länder geführte Finanzierungsstrategien ein integraler Bestandteil unserer Reformbemühungen sein, um so ein Finanzsystem zu schaffen, das für die Menschen *und* für den Planeten arbeitet.

# Empfehlungen für die FfD4

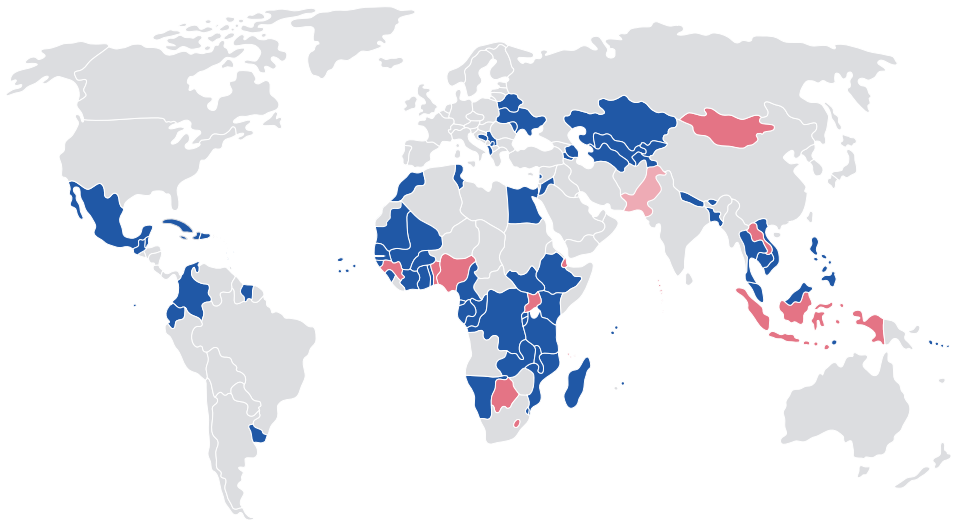
Aus den Erfahrungen mit landesspezifischen INFFs lassen sich einige Empfehlungen für die FfD4 ableiten:

1. *Hinarbeit auf ein Ergebnis, das eine übergreifende Reform der internationalen Finanzarchitektur ebenso beinhaltet wie Verpflichtungen zur Förderung von INFFs und integrierten lokalen Finanzierungsrahmen.*
2. *Förderung starker öffentlicher und privater Institutionen auf nationaler Ebene, die in der Lage sind, Finanzmittel zukunftsorientiert zu mobilisieren und zu lenken.*
3. *Ausgehend von der AAAA, Anerkennung von INFFs und Finanzierungsstrategien als primäre Finanzplanungsinstrumente im Mittelpunkt der landesspezifischen FfD-Bemühungen, die die öffentliche, private, nationale und internationale Finanzierungspolitik für nachhaltige Entwicklung steuern.*
4. *Priorisierung von entwicklungsorientierten öffentlichen Finanzsystemen, die die Nachhaltigkeitsziele – genau wie die sozialen, klima- und naturbezogenen Prioritäten – einbetten in eben diese Systeme und in die damit einhergehenden Strategien zur Einnahmenmobilisierung und Ausgabenkontrolle.*
5. *Förderung eines integrierten Ansatzes für nachhaltige Entwicklungsergebnisse (der die Aspekte Klimawandel und Geschlechtergleichstellung einschließt) in den Bereichen Ausgaben, Steuern und Verschuldung unter Nutzung der INFFs als Plattform für öffentliche Finanzen.*
6. *Betonung der grundlegenden Rolle, die SDG-orientierte Finanzverordnungen spielen, wenn es mit Blick auf nachhaltige Entwicklung um die Mobilisierung und Ausrichtung von Finanzmitteln geht.*
7. *Mit Blick auf die Gestaltung von Investitionsmöglichkeiten, Pipelines, Fördermaßnahmen und Unterstützungen: Einbindung der Ausrichtung auf die SDGs.*
8. *Intensivierung der Lobby- und Zusammenarbeit mit globalen Investoren und Unternehmen, um die Auswirkungen der Nachhaltigkeitsziele in deren Aktivitäten einzubetten und auf nationaler Ebene Investitionen in nachhaltige Entwicklung zu priorisieren.*
9. *Förderung von INFFs als Plattform, um ein breiteres Spektrum von Akteuren in politische Entscheidungen für eine nachhaltigere und inklusivere Finanzierung auf nationaler Ebene einzubeziehen und so für mehr Transparenz und Verantwortung zu sorgen.*
10. *Eindringliche Bitte an die internationale Gemeinschaft – die internationalen Finanzinstitutionen, bilateralen Organisationen und internationalen Organisationen eingeschlossen –, ihre Programmsetzung, technische Unterstützung und ihren Einsatz von Finanzierungsinstrumenten an den Prioritäten auszurichten, die in den landesspezifischen INFFs klar genannt sind, und Koordinierungsmechanismen sowie Länderplattformen mit den nationalen Institutionen in Kontakt zu bringen, die für die Umsetzung der INFFs verantwortlich sind.*





Länder, die in der Lage sind, diese INFFs zur Reife zu bringen, besitzen das Potenzial, einen Wandel im Finanz-Ökosystem voranzutreiben und dafür zu sorgen, dass das Finanzwesen für die Menschen und für den Planeten arbeitet.



**86**

Länder nutzen den INFF-Ansatz, um auf nationaler Ebene ein nachhaltiges Finanz-Ökosystem aufzubauen



**13**

nationale und subnationale Regierungen verfolgen eine operative Finanzstrategie



#### Diese Reformen dienen der:



Einbettung nachhaltiger Entwicklung in Staatshaushalte, Finanzmärkte und Aktivitäten im Privatsektor



Unterstützung von SDG-gerechten Investitionen sowie Einsatz entsprechender neuer und innovativer Finanzinstrumente



Stärkung von Regierungen/Institutionen sowie der Steigerung von Transparenz, Verantwortung und Zusammenarbeit für ein inklusiveres und nachhaltigeres Finanz-Ökosystem

#### Zu den ersten sichtbar werdenden Auswirkungen über 17 Länder hinweg gehören:

**16**  
**Mrd. US-Dollar**

an neuen Finanzmitteln für nachhaltige Entwicklung mobilisiert



**32**  
**Mrd. US-Dollar**

und mehr für eine verbesserte Ausrichtung an den SDGs sowie entsprechenden Finanzierungsspielraum

# Fußnoten

- 1 UNFCCC, "Sharm el-Sheikh Implementation Plan", Decision -/CP.27, 23. Juli 2023, art. 31. Abrufbar unter: [https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cop27\\_auv\\_2\\_cover%20decision.pdf](https://unfccc.int/sites/default/files/resource/cop27_auv_2_cover%20decision.pdf).
- 2 Conference of the parties to the Convention on Biological Diversity, "Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework", CBD/COP/DEC/15/4, 19. Dezember 2022, target 19. Abrufbar unter: <https://www.cbd.int/doc/decisions/cop-15/cop-15-dec-04-en.pdf>.
- 3 United Nations Secretary-General, "United Nations Secretary-General's SDG Stimulus to Deliver Agenda 2030" (New York, 2022). Abrufbar unter <https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2023/02/SDG-Stimulus-to-Deliver-Agenda-2030.pdf>.
- 4 „Im Mittelpunkt unserer Bemühungen sollen kohärente nationale Strategien für nachhaltige Entwicklung stehen, die durch integrierte nationale Finanzierungsrahmen unterstützt werden.“ United Nations, "Addis Ababa Action Agenda of the Third International Conference on Financing for Development", A/RES/69/313, 27. Juli 2015, para. 9. Abrufbar unter <https://sustainabledevelopment.un.org/frameworks/addisababaactionagenda>.
- 5 Die oben genannten sieben Handlungsbereiche der AAAA sind folgende: einheimische öffentliche Ressourcen; einheimische und internationale Privatwirtschaft und Finanzen; internationale Entwicklungszusammenarbeit; internationaler Handel als Motor für Entwicklung; Verschuldung und Schuldentragfähigkeit; Bewältigung systemischer Probleme sowie Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kompetenzaufbau.
- 6 Admos O. Chimhowu, David Hulme and Lauchlan Munro, "The 'new' national development planning and global development goals: Processes and partnerships", *World Development*, Band 120 (2019), S. 76–89.
- 7 Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments im Entwurf.
- 8 Siehe Joint SDG Fund, "Finance for the Sustainable Development Goals" (kein Datum). Abrufbar unter: <https://jointsdgfund.org/sdg-financing> (jüngster Zugriff am 11. April 2024). Zwischen Juni 2020 und Juni 2023 hat der Joint SDG Fund 62 gemeinsame Programme gefördert.
- 9 G20 Development Working Group, "2023 summit" (kein Datum). Abrufbar unter: <https://dwgg20.org/summits/2023/> (jüngster Zugriff am 11. April 2024).
- 10 G20 Development Working Group, "Financing for Sustainable Development: G20 Framework for voluntary support to INFFs, G20 high-level principles on sustainability-related financial instruments and G20 common vision on SDG alignment" (2021). Abrufbar unter: <https://dwgg20.org/app/uploads/2021/10/DWG-outcome-document-on-Financing-for-Sustainable-Development.pdf>.



# Finanzen im Dienste der Menschen und des Planeten

---

Aufbau nachhaltiger Finanz-Ökosysteme  
durch integrierte Finanzierungsrahmen  
auf nationaler Ebene

**Zusammenfassung**